

## Jugendturnier für Flutopfer

PFORZHEIM. Zu Gunsten der Flutopfer in Asien tragen D- und E-Jugendmannschaften einiger Pforzheimer Vereine am kommenden Samstag von 10 Uhr an in der Konrad-Adenauer-Sporthalle ein Fußball-Hallenturnier aus. Schirmherrin des Turniers mit freiem Eintritt ist Oberbürgermeisterin Christel Augenstein. Die D-Jugend spielt am Vormittag, die E-Jugend am Nachmittag. Initiatoren des Benefiz-Turniers sind neben dem SK Hagenschieß noch der FSV Buckenberg, der Bürgerverein Buckenberg-Haidach sowie die Grund- und Hauptschule Buckenberg, dessen Schüler der sechsten Klassen zuvor schon mit Spendenbüchern im Haidach und auf dem Buckenberg unterwegs waren. SK-Hagenschieß-Vorsitzender Wolfgang Mangold ist stolz darauf, dass 18 Teams am Start sind. Der Erlös wird einer Kinder-Hillsorganisation übergeben. Unterstützung bekommen die Veranstalter von Bäckern, Metzgern und Brauereien aus Pforzheim. pm



## Angehende Lehrer begrüßt

In dieser Woche beginnt für knapp 50 Lehreranwärter ein neuer Ausbildungsabschnitt. Nach Jahren der Studienzeit müssen sie noch das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Pforzheim (für Grund- und Hauptschulen) absolvieren. Im Rahmen einer Einführungsfeier machte der Leiter des Seminars, Direktor Max Ruhl, den Lehramtsanwärtern Mut: „Alles deutet darauf hin, dass die Chancen, nach der Ausbildung eine Stelle zu bekommen, sehr gut sind.“ Schuldezernent Bürgermeister Gert Hager wünschte den Probanden, dass sie eines Tages erfahren, dass ihre Schüler einen sicheren Platz in Beruf und Gesellschaft gefunden hätten. Foto: Brückner

### ZUMTHEMA

## Führerscheinklasse S

Seit 1. Februar dürfen Jugendliche von 16 Jahren an mit dem S-Führerschein drei- und vierrädrige Kleinkraftmäder und Leichtkraftfahrzeuge mit einer maximalen Geschwindigkeit von 45 Kilometern pro Stunde fahren. Der Motor dieser so genannten Quads, Trikes und Mini-Autos darf eine Höchstleistung von vier Kilowatt oder 50 Kubikzentimeter Hubraum haben. Die vierrädrigen Fahrzeuge dürfen nicht mehr als 350 Kilogramm wiegen. Zur Führerscheinausbildung gehören nach TÜV-Angaben 14 Theoriestunden, sechs Fahrstunden ohne Sonderfahrten und eine Prüfung. Die Kosten betragen den Fahrlehrerverbänden zufolge im Schnitt 1000 Euro. Wer im Besitz der Führerscheinklassen B (Auto) und T (Traktor) ist, darf ebenfalls Fahrzeuge der Führerscheinklasse S fahren.

hub/Quelle: www.tagesschau.de

# Der ungeliebte Führerschein

16-Jährige können seit gestern die Fahrberechtigung für Kleinstfahrzeuge erwerben – S-Klasse bei Fahrlehrern umstritten

PFORZHEIM. Die Anfragen tropfen bei den Pforzheimer Fahrlehrerschulen nur spärlich ein – und die Fahrlehrer sind froh darüber: Die „Führerscheinklasse S“ startete gestern als ungeliebtes Stiefkind.

Von PZ-Redakteur Alexander Huberth

Zu gefährlich, zu teuer und sinnlos: Das Urteil über die kleinen Autos ist eindeutig. In einem Crashtest des ADAC zerlegte ein Renault Twingo ein Leichtkraftfahrzeug nach allen Regeln der Kunst.

Fahrlehrer wie der Pforzheimer Günther Becht sprechen von „rollenden Pappschachteln“. Dennoch bietet Becht seit gestern die Ausbildung zur S-Klasse an. Aber nur, wenn jemand sich gar nicht davon abbringen lässt.

„Guten Gewissens kann ich das nicht empfehlen“, sagt er.

Die Führerscheinklasse S berechtigt dazu, Leichtkraftfahrzeuge zu fahren, die rein äußerlich nach Auto aussehen, außer dem Preis jedoch wenig gemeinsam haben mit einem ausgewachsenen Pkw. Die leichte Kunststoffhülle bietet bei einem Aufprall kaum Schutz, Gurtraffer gibt es nicht, von Airbags ganz zu schweigen. Nur der Preis ist ausgewachsen: Rund 12 500 Euro müssen die Käufer für ein Mini-Auto hinlegen. Wem das zu teuer ist, der kann auch auf Trikes oder Quads umsteigen. Vor allem Quads, eine Art vierrädriges Motorrad, sind bei Jugendlichen beliebt. Die kleinen Maschinen kosten etwa 2500 Euro.

### Beliebte Mini-Maschinen

Bereits 16-Jährige dürfen den Führerschein S machen – sofern sie eine

„Die Quads sind instabil und kippen schnell um. Und die Leichtkraftfahrzeuge sind fahrende Bomben.“

Fahrlehrer Günther Becht

Fahrschule finden, die die Ausbildung anbietet. Stefan Mayer, Vorsitzender des Fahrlehrerverbandes Pforzheimer-Enzkreis, macht wenig Hoffnung: „Ich denke, dass vielleicht zwei oder drei Fahrschulen die S-Klasse jetzt schon im Programm haben.“ Mayer ist einer davon. Für die Fahrstunden muss er sich von einem Händler ein Quad leihen. Sehr rentabel sei das nicht. Und überhaupt: „Wir Fahrlehrer sind alles andere als begeistert. Die S-Klasse wur-

de uns gegen unseren Willen von der EU aufgedrückt“, klagt Mayer.

Er hält die Kleinfahrzeuge für zu gefährlich. Einerseits wegen der mangelhaften passiven Sicherheit, andererseits, weil gefährliche Situationen programmiert seien. Die Autos dürfen nicht schneller als 45 Kilometer pro Stunde fahren – auf Bundesstraßen werden sie zu rollenden Hindernissen.

Auch Günther Becht bietet die S-Klassen-Ausbildung an. Zäheknirschend, „aber das ist halt mein Geschäft“. Eventuell wird er sich, bei entsprechender Nachfrage, auch ein Quad kaufen. Keinesfalls jedoch ein Leichtkraftfahrzeug. „Ich kann mir auch beim besten Willen nicht vorstellen, dass sich einer meiner Kollegen so ein lächerliches Auto zulegt“, sagt Becht.

Ein anderer Fahrlehrer, der lieber nicht genannt werden will, bietet die

Ausbildung für den Führerschein der S-Klasse gar nicht erst an: „Das ist einfach zu gefährlich.“ Und unrentabel dazu.

Wolfgang Schick, Pressesprecher der Polizeidirektion Pforzheim, gibt sich zurückhaltend: „Wir müssen jetzt abwarten, wie sich das entwickelt. Noch gibt es keinerlei Erfahrungen.“ Allerdings rechne die Polizei mit Staus und Verkehrsbehinderungen durch die langsamen Fahrzeuge. Und in dessen Folge auch mit riskanten Überholmanövern.

Gut möglich, dass es nicht viele dieser Hindernisse geben wird. Sowohl bei Günther Becht als auch bei Stefan Mayer sind bislang kaum Nachfragen nach dem neuen Führerschein eingegangen. Bei beiden waren es jeweils zwei Interessenten. Und so wundert es nicht, dass Fahrlehrer Becht orakelt: „Die S-Klasse wird ein Flop.“

## Im Kino heißt's: „So schön wie heut“

Die Sirenen heulen immer öfter, doch irgendwie geht das Leben seinen Gang. Wenn auch vermehrt Einschränkungen hingenommen werden müssen. So wurden bereits Ende Januar die Städtischen Badeanstalten (Stadtbad, Wannenbad in Brötzingen und Dillweissenstein) „bis auf weiteres geschlossen“. Und mittlerweile wird wegen Engpässen bei der Energieversorgung an einem Tag in der Woche die Stromzufuhr unterbrochen. Der ist in den Haushalten sowie in Verwaltungs- und Bürogebäuden von 8 bis 11 und 13 bis 16 Uhr abgestellt, bei Industrie und Gewerbe sogar 24 Stunden lang.

bleiben“ ist geradezu ein Hohn auf das, was sich im Alltag abspielt – in Pforzheim wie auf den Schlachtfeldern.

Während der „Tanz mit dem Kaiser“ schon 1941 gedreht wurde, ist „Glück bei Frauen“ ein typischer „Durchhaltefilm“, der zum Ende des Zweiten Weltkriegs entstand. Die „Lili Lichtspiele“ zeigen diesen Musikstreifen mit unter anderem Johannes Heesters, Oskar Sima, Hans Olden und Jane Tilden. Schließlich bietet das „Moderne Theater“ mit „Der große Preis“ einen spannenden Kriminalstreifen aus dem Rennfahrermilieu, in dem Gustav Fröhlich, Carola Höhn und Bruni Löbel die Hauptrollen spielen.

### Raus aus der Stadt

Mittlerweile, das neue Jahr hat ja längst angefangen, teilt der „Pforzheimer Anzeiger“ mit, dass die Weihnachts-Sonderzuteilung von Süßwaren für Kinder und Jugendliche (verspätet) eingetroffen sei. Und neben den Traueranzeigen sind vermehrt solche zu finden, in denen Leute gesucht werden, die mithelfen, Sachen aus der Stadt herauszubringen. Ob manche schon ahnen, dass die bisherigen Luftangriffe nichts gegen das sind, das noch kommen sollte? Da heißt es „Welches Auto nimmt einige Möbelstücke von Pforzheim nach Enzberg mit“ oder „Wer nimmt Schlafzimmer von Pforzheim nach Heimsheim mit“. Eine neue Bleibe hat sich auch der Reichsarbeitsdienst gesucht und gefunden. Lapidar heißt es: Das Meldeamt 134 Pforzheim befindet sich jetzt in Mühlhausen an der Enz im „Gasthaus zur Krone“.

An diesem 2. Februar 1945 tagt im britischen Luftfahrtministerium in London das „Combined Strategic Target Committee“ (CSTC), das Vereinigte Strategische Zielkomitee. „Premierminister Churchill hatte eine Aufstellung ost- und mitteldeutscher Städte gefordert, deren Zerstörung den russischen



Johannes Heesters sorgte auch in Kriegszeiten für ein wenig Kurzweil. Fotos: dpa



Carola Höhn war eine der großen Ufa-Stars.

Vormarsch erleichtern würde“, vermerkt die Historikerin Ursula Moessner-Heckner in ihrer Analyse der Luftangriffe 1944-1945. Ziel sei es gewesen, die Flüchtlingstransporte nach Westen und die Militärtransporte an die Ostfront zu stören.

An diesem Tag wurde die Auswahl der Städte entschieden, die zusammen mit Berlin, Dresden und Leipzig

angegriffen werden sollten. Das Komitee entschied, damit einen ad-hoc-Ausschuss zu beauftragen. „Das führte zur Überarbeitung der Flächenangriffsziel-liste, die Pforzheim dann zum Verhängnis wurde“, so Moessner-Heckner.

### Als „Füllziel“ genannt

Pforzheim war bereits am 6. November als mögliches Ziel für einen Flächenangriff der Royal Air Force ausgewählt worden. Es stand zusammen mit Städte wie Hanau, Worms, Mainz, Freiburg und Ulm auf einer Liste. „Sie hatten das Pech, Bahnanlagen zu besitzen, die durch ein eng bebauten, noch größtenteils unzerstörtes Gebiet der Stadt führten. Und es waren Städte mit besonders brandanfälligen Stadtkernen.“

„Mit Worms, Mainz, Hildesheim und Würzburg wurde auch Pforzheim als Stadt genannt, die besonders brandanfällig war“, vermerkt die Historikerin. Pforzheim befindet sich auf Platz 15 der Liste, die von Hamm, Hannover und Münster angeführt wurde. Die so genannte Zielcodenummer GH 5520 bezog sich auf die Bahnanlagen (R.T.C./ Railway traffic center). Vermerkt ist zudem: Werkzeugherstellung.

Am 8. Februar sollte die überarbeitete Liste vom Luftfahrtministerium an das „Bomber Command“ der Royal Air Force, die amerikanische Luftwaffe sowie an das alliierte Hauptquartier übergeben werden. Berlin, Dresden, Chemnitz und andere Städte in Mitteldeutschland werden die Liste der wichtigsten Ziele anführen. Auf einem Ersatzplan, der dann zum Tragen kommt, wenn die Wetterverhältnisse keinen Angriff auf eines der Hauptziele zulassen, wird Pforzheim als „Füllziel“ weiter an 15. Stelle (von 17) geführt. Es sollte die letzte Liste für Flächenangriffe sein, die während des Krieges erstellt wurde. Thomas Frei



## Erinnern an Zerstörung der Stadt

Eine Stele, die jetzt am Eingang der Fußgängerzone am Leopoldplatz steht, erinnert nicht nur an die Zerstörung Pforzheims am 23. Februar 1945. Sie verweist mit Blick zum Wallberg, dass dieser mit Trümmerschutt künstlich aufgeschüttet wurde. Auf der Kuppe werden bekanntlich auf Initiative von „Pforzheim mitgestalten“ fünf bis zu acht Meter hohe Dokumentationsstellen errichtet. Auf ihnen wird die Blütezeit der Stadt, ihre Zerstörung und der Wiederaufbau dargestellt. ef-te/Foto: Seibel